

Große Exkursion nach Rumänien – die Vierte

Prof. Dr. Alexander Stoy

Schon wieder Rumänien? Nach 2012, 2014 und 2016 startet im Mai 2018 erneut eine Exkursion des Fachbereichs Agrarwirtschaft nach Rumänien. Was macht Rumänien eigentlich so reizvoll für eine landwirtschaftliche Exkursion? Ein trotz politischer Querelen aufstrebendes Land, Mitglied in der EU, fruchtbare Böden, die unterschiedlichsten Betriebsformen und –philosophien, Tradition und Moderne, aufgeschlossene und interessante Betriebsleiter, vielfältige Kultur (Siebenbürgen!) und Natur (Karpaten!), gutes Wetter und bezahlbare Preise, und nicht zuletzt das Gefühl: Hier kommt man sonst nicht hin, so etwas kann man nur auf einer Fachexkursion kennenlernen! Zudem wissen die betreuenden Dozenten schon um die besichtigungswerten Betriebe und Orte und können so das Programm qualitativ gezielt beeinflussen.

Die größte Hürde für die Studierenden besteht darin, überhaupt einen der 38 Plätze zu ergattern. 80 Studierende wollen mit, und so hat man schon verloren, wenn man sich erst wenige Minuten nach Öffnung des Portals anmelden möchte. Und die Reserveliste bleibt nahezu unangetastet, kaum einer der Glücklichen lässt sich diese Chance entgehen und gibt den Platz wieder her. Und so besteigen nach 7-monatiger Vorbereitung am 3. Mai 2018 die Professoren Stoy und Braatz sowie 38 Studierende (14 Studentinnen, 24 Studenten) erwartungsvoll das Flugzeug nach Timișoara.



Verwiegen der Gruppe zu Beginn der Exkursion

Vielseitige Betriebe

Von 15 bis 2.500 Kühe, von 5 ha bis 8.000 ha – die Spannweite der Betriebe ist enorm groß, entsprechend unterschiedlich sind die Anforderungen. Und so geht es bei den Betriebsbesichtigungen nicht darum, die optimale Form und Größe zu definieren, sondern vielfältige unternehmerische Ideen und Betriebsphilosophien kennenzulernen und zu bewerten.

Natürlich geht einem Ackerbauern angesichts eines 800-ha-Schlages Raps das Herz auf sowie einem Milchbauern bei 2.000 zu melkenden Kühen der Mund kaum wieder zu, und angesichts des Getreidelagers auf einem Betrieb heißt es im Bericht, "das würde so manchen deutschen Landhändler neidisch machen".

Aber Größe ist natürlich nicht alles. Qualität und Verfügbarkeit von Flächen, Pacht- und Kaufbedingungen, Verfügbarkeit und Ausbildungsstand der Arbeitskräfte, Absatzmärkte und Erlöse: Es gibt viele Einflussfaktoren auf die Betriebsausrichtung und –größe.

Interessante Betriebsleiter

Es sind schon spezielle Menschen, die Betriebe in Rumänien leiten, denn an jedem Tag und an jeder Ecke warten besonderen Herausforderungen. Mitarbeiterführung, Umgang mit Behörden, Kontakte zur Bevölkerung und zu Verpächtern, der Kampf mit einer teils maroden



Leiter einer großen Milchviehanlage und spannender Diskussionspartner? Natürlich ein Holländer!

Infrastruktur sowie der Stress mit Banken und Investoren formen gestandene Persönlichkeiten. Letztere freuen sich darüber, dass die Studierenden Interesse an ihrer Arbeit zeigen und ihre Leistungen würdigen, entsprechend füttern die Betriebsleiter die Studierenden weit über das normale Maß einer Betriebsbesichtigung hinaus mit Informationen. Dabei geht es aber nicht nur um Mengen und Leistungen, sondern vorrangig um unternehmerische Ideen und Aktivitäten der Betriebsleiter.

Neu gegen Alt

Nach dem Ende des Kommunismus im Jahr 1990 hat in Rumänien der große Aufbruch begonnen, allerdings von einem sehr niedrigen Niveau aus: Alles war heruntergewirtschaftet, fast alle Industrien waren pleite, die landwirtschaftlichen Strukturen zerschlagen. Ein Neubeginn oder Wiederaufbau war extrem schwierig, auch angesichts eines regelrechten Exodus der jüngeren Menschen nach Westeuropa.

Erst der Beitritt zur EU im Jahr 2007 ermöglichte die Ansiedelung von Industrie, und über Investoren floss dringend benötigtes Kapital in den Aufbau einer zeitgemäßen landwirtschaftlichen Produktion.



Begrüßung auf Rumänisch

Da sich diese Schritte (incl. der politischen und gesellschaftlichen Neuausrichtung) als sehr schwierig und langsam erweisen, trifft man im ganzen Land auf den Gegensatz von „Neu und Alt“: Marode Werke gegenüber neuen Fabriken auf der grünen Wiese, verkommene Häuser gegenüber liebevoll restaurierten, gelangweiltes gegenüber umsatzinteressiertem Servicepersonal, am Straßenrand getüdelte Kühe gegenüber großen Milchviehbetrieben, das Pferdefuhrwerk gegenüber einem JD9RX. Rumänien ist und bleibt spannend!



Wurst und Speck – Rumänien ist nichts für Vegetarier!

Hier lässt' s sich leben...

...zumindest für die Studierenden während der Exkursion: warmes Wetter, sehr gute Hotels angesichts des begrenzten

Finanzrahmens, interessante

Städte wie Sibiu (Hermannstadt), Braşov (Kronstadt) und Timişoara, fleischbetontes Essen, Bierpreise zwischen 0,86 und 2 € pro halber Liter, ein alter deutscher Reisebus und ein zumindest fahrtechnisch exzellenter



Bierfest in Arad – da sind wir dabei!



Danke schön im Namen der Gruppe

Fahrer, Karaoke-Bars und – wie bestellt – ein Bierfest in Arad.

Hier treffen sich abends die Studierenden, Dozenten sowie die Leiter und Mitarbeiter der besuchten Betriebe, um bei dem einen oder anderen Bier die Kontakte enger zu knüpfen

und das Erlebte vom Tage Revue passieren zu lassen.

Rumänien die Fünfte – in 2020?

„Uns bleibt die Erinnerung an eine interessante Exkursion

- mit unterschiedlichen Betrieben von groß bis klein, von modern bis rückständig;
- mit vielen Erfahrungen und Kenntnissen über Rumänien, seine Städte und Kirchen;
- mit viel Spaß in einer guten Gruppengemeinschaft und lustigen Abendveranstaltungen.“

Dieses Zitat des Abschlusskommentares im Exkursionsbericht mag Anlass geben für die Spekulation, wohin eine der großen Exkursionen im Mai 2020 gehen könnte: **nach RUMÄNIEN?!**



Alt und Neu nebeneinander